

Inhaltsverzeichnis (Makrostruktur)

ZUM GELEIT	21
1 DIE TRANSLATOLOGIE IM GEFÜGE DER GEISTESWISSENSCHAFTEN	29
1.1 Zur Interdisziplinarität der Übersetzungswissenschaft	29
1.2 Translatorisch-translatologische Interdisziplinarität am konkreten Beispiel: Typologie der Übersetzungsschwierigkeiten	55
2 TRANSLATOLOGIE UND EINZELWISSENSCHAFTEN: KONTRASTIVE LINGUISTIK, TEXTOLOGIE, PRAGMATIK UND SEMIOTIK	75
2.1 Kontrastlinguistik und Übersetzen	75
2.2 Die «Mise en relief» und ihre Wiedergabe im Deutschen	93
2.3 Vertextungs- und Diskurskonventionen und ihre translatorischen Implikationen	104
2.4 Textuelle Multifunktionalität und ihre Relevanz für Übersetzen und Übersetzungsforschung am Beispiel des Politischen Essays	124
2.5 Serielle Aufforderungen in der französisch – deutschen Übersetzung	141
2.6 Zwischen Explizitation und Implizitation. Zur Empfängerorientierung des Übersetzens	161
2.7 Die Übersetzung deutscher Kinderbücher ins Französische aus semiotischer Sicht	181
2.8 Ein semiotisch erweiterter interlingualer Textvergleich	211
3 ZUR METHODIK DES ÜBERSETZENS	225
3.1 Die Übersetzungsprozeduren als Kriterien für die Ermittlung des translatorischen Schwierigkeitsgrades eines Textes	225
3.2 Die wörtliche Übersetzung (Französisch – Deutsch)	243
3.3 Übersetzung und Kompensation	261
3.4 “Cultural filtering” beim Übersetzen deutschen Textmaterials ins Englische und Französische	292
4 BEWERTUNG VON ÜBERSETZERLEISTUNGEN	309
4.1 Bedingungen für eine sachgerechte Einschätzung von Übersetzungsqualität	309
4.2 Translationsbewertung am konkreten Beispiel: Zur deutschsprachigen Ausgabe von <i>Le Monde Diplomatique</i>	331
4.3 „Bearbeitung“ in Übersetzungen als Maßstab für die Beurteilung der translatorischen Leistung	348

5	ZU FRAGEN UND PROBLEMEN DER ÜBERSETZERAUSBILDUNG	369
5.1	Die Anwendung des Sprachvergleichs in der Übersetzungsdidaktik	369
5.2	Die Textanalyse in der Ausbildung von Übersetzern	384
5.3	Übungen mit wissenschaftsjournalistischem Textmaterial zur Vorbereitung auf das Fachübersetzen	402
6	DIE HERAUSFORDERUNGEN	
	<i>INTERLINGUALER FACHTEXTVERGLEICH UND FACHÜBERSETZEN</i>	425
6.1	Zur Makrostruktur wissenschaftsjournalistischer technischer Texte im deutsch – französischen Vergleich	425
6.2	Die Übersetzung wirtschaftswissenschaftlich motivierten Textmaterials als Teil der Unternehmenskommunikation	459
6.3	Multimodale populärwissenschaftliche Texte und ihre englischen bzw. französischen Übersetzungen	486
7	FAZIT UND AUSBLICK	519
	GESAMTBIBLIOGRAPHIE	565
	SACHREGISTER	597

Detailiertes Inhaltsverzeichnis

ZUM GELEIT	21
1 DIE TRANSLATOLOGIE IM GEFÜGE DER GEISTESWISSENSCHAFTEN	29
1.1 Zur Interdisziplinarität der Übersetzungswissenschaft	29
1.1.1 Ein translatologisches Charakteristikum	29
1.1.2 Die Ursachen der interdisziplinären Orientierung der Translationswissenschaft	30
1.1.3 Interdisziplinarität als Trend der heutigen Zeit	32
1.1.4 Interdisziplinarität als Gegenstand der translatationswissenschaftlichen Forschung	34
1.1.5 Versuch einer Begriffsbestimmung	38
1.1.5.1 Inter- vs. Multi-, Pluri- und Transdisziplinarität	38
1.1.5.2 Intra- vs. Interdisziplinarität	43
1.1.6 Praktizierte Interdisziplinarität – eine kritische Zwischenbilanz	46
1.1.6.1 Imperialistische bzw. instrumentalistische oder integrative Interdisziplinarität?	46
1.1.6.2 Durchführung interdisziplinärer Aktivitäten	49
1.1.6.2.1 Objektbezogene Interdisziplinarität	49
1.1.6.2.2 Methodenbezogene Interdisziplinarität	50
1.1.7 Interdisziplinarität als inhaltlicher und methodologischer Gewinn der Übersetzungswissenschaft wie auch als deren Angebot an andere Fachgebiete	53
1.2 Translatorisch-translatologische Interdisziplinarität am konkreten Beispiel: Typologie der Übersetzungsschwierigkeiten	55
1.2.1 Das Phänomen <i>Übersetzungsschwierigkeit</i>	55
1.2.1.1 Darstellung der Übersetzungsschwierigkeit in der Forschung	55
1.2.1.2 Erarbeitung einer umfassenden Definition	60
1.2.2 Typologisierung von Übersetzungsschwierigkeiten	62
1.2.2.1 Ansätze in der Literatur	62
1.2.2.2 Erstellung einer ganzheitlichen Typologie	66
1.2.3 Zu Nutzen und Brauchbarkeit der Typologie	73
2 TRANSLATOLOGIE UND EINZELWISSENSCHAFTEN: KONTRASTIVE LINGUISTIK, TEXTOLOGIE, PRAGMATIK UND SEMIOTIK	75
2.1 Kontrastlinguistik und Übersetzen	75
2.1.1 Zum Verhältnis von Kontrastiver Linguistik und Translatologie	75

2.1.2	Kontrastlinguistik in der translatorischen Anwendung	77
2.1.2.1	Gefüge-Kumulierung in der französisch – deutschen Gegenüberstellung und in der Übersetzung	81
2.1.2.2	Tempusgebrauch in der französisch – deutschen Gegenüberstellung und in der Übersetzung	83
2.1.2.3	Ellipsen in der französisch – deutschen Gegenüberstellung und in der Übersetzung	86
2.1.2.4	Akronyme und Sigel in der französisch – deutschen Gegenüberstellung und in der Übersetzung	88
2.1.3	Die Vorteile der Einbeziehung der Kontrastlinguistik für das Übersetzen	93
2.2	Die « <i>Mise en relief</i> » und ihre Wiedergabe im Deutschen	93
2.2.1	Hervorhebung im Französischen	94
2.2.1.1	Erscheinungsformen und Verwendung	94
2.2.1.2	Die Kontextabhängigkeit der <i>Mise en relief</i>	95
2.2.2	Hervorhebung im Deutschen	99
2.2.3	Die <i>Mise en relief</i> in den Übersetzungen	99
2.2.4	Die <i>Mise en relief</i> als ständige translatorische Herausforderung	103
2.3	Vertextungs- und Diskurskonventionen und ihre translatorischen Implikationen	104
2.3.1	Konventionalität in der Forschung	104
2.3.2	Klärung der Begriffe	105
2.3.3	Texttypunabhängige Konventionen	108
2.3.3.1	Kultur- und sprachübergreifend identische texttypunabhängige Konventionen	108
2.3.3.2	Einzelkulturell und einzelsprachlich abweichende texttypunabhängige Konventionen	110
2.3.4	Fachtextspezifische Konventionen	112
2.3.4.1	Kultur- und sprachübergreifend identische fachtextspezifische Konventionen	112
2.3.4.1.1	Die Konvention der Hervorhebung des Objekts bzw. Sachverhalts	112
2.3.4.1.2	Die Konvention der Sicherung des Textverständnisses	115
2.3.4.2	Einzelkulturell und einzelsprachlich abweichende fachtextspezifische Konventionen	117
2.3.4.2.1	Konventional unterschiedliche Informationsstrukturierung	117
2.3.4.2.2	Konventional unterschiedliche standardisierte Sprachkomponenten	118
2.3.4.2.3	Konventional unterschiedliche Formen der Erhaltung der Verständlichkeit	118
2.3.5	Die translatorischen Implikationen von Konventionalität	119
2.3.5.1	Translatorischer Umgang mit texttypunabhängigen Konventionen	119

2.3.5.1.1	Konsequenzen kultur- und sprachübergreifend identischer texttypunabhängiger Konventionen für das Übersetzen	119
2.3.5.1.2	Konsequenzen einzelkulturell und einzelsprachlich abweichender texttypunabhängiger Konventionen für das Übersetzen	121
2.3.5.2	Translatorischer Umgang mit fachtextspezifischen Konventionen	121
2.3.5.2.1	Konsequenzen kultur- und sprachübergreifend identischer fachtextspezifischer Konventionen für das Übersetzen	121
2.3.5.2.2	Konsequenzen einzelkulturell und einzelsprachlich abweichender fachtextspezifischer Konventionen für das Übersetzen	122
2.3.6	Schlussfolgerungen für den translatorischen Umgang mit Konventionalität	123
2.4	Textuelle Multifunktionalität und ihre Relevanz für Übersetzen und Übersetzungsforschung am Beispiel des Politischen Essays	124
2.4.1	Der Politische Essay als Objekt von Translation und Translatologie	124
2.4.2	Der Umgang mit den Eigentümlichkeiten der beiden Essays in den Übersetzungen	127
2.4.2.1	Die Realisierung der Informationsfunktion	127
2.4.2.1.1	Die Strukturierung des Inhalts	127
2.4.2.1.2	Bearbeitung der Anmerkungen des Originals	128
2.4.2.1.3	Übersetzer-Fußnoten	129
2.4.2.1.4	Das Inhaltsverständnis stützende sprachliche Mittel im Volltext	130
2.4.2.2	Die Realisierung der Wertungsfunktion	131
2.4.2.2.1	Direkte Qualifizierung	132
2.4.2.2.2	Skalierung	132
2.4.2.2.3	Relativierung	133
2.4.2.2.4	Bedingtheit	134
2.4.2.3	Die Realisierung der Appellfunktion	134
2.4.2.3.1	Direkter Appell	135
2.4.2.3.2	Indirekter Appell	136
2.4.2.4	Die Realisierung der Ausdrucksfunktion	138
2.4.2.4.1	Rhetorische Figuren	138
2.4.2.4.2	Rhetorische Fragen	139
2.4.3	Die translatorische und translatologische Relevanz Politischer Essays	140
2.5	Serielle Aufforderungen in der französisch – deutschen Übersetzung	141
2.5.1	Der Untersuchungsgegenstand	142
2.5.2	Das Untersuchungsmaterial	143
2.5.3	Aufforderungen in der Serie	146
2.5.3.1	Linear abfolgende Aufforderungen	146
2.5.3.2	Korrelierte Aufforderungen	151

2.5.3.3	Nachträgliche Aufforderungen	153
2.5.3.4	Präsupponierte Aufforderungen	156
2.5.3.5	Wiederholte Aufforderungen	157
2.5.4	Voraussetzungen der adäquaten Translation serieller Aufforderungen	159
2.6	Zwischen Explizitation und Implizitation. Zur Empfängerorientierung des Übersetzens	161
2.6.1	Die Empfänger der Übersetzung in der Fachliteratur	162
2.6.2	Annäherung an den Empfängerbegriff	165
2.6.3	Auswirkungen der Empfänger-Typologie auf die translatorische Praxis	171
2.6.3.1	Ausrichtung auf die Empfängergruppen G und N	171
2.6.3.2	Ausrichtung auf die Empfängergruppen E und F	172
2.6.4	Versuch einer Systematisierung	174
2.6.5	Empfängerorientierung in der Praxis des Übersetzens	175
2.6.6	Die Empfänger von Übersetzungen treten aus ihrem Schatten	180
2.7	Die Übersetzung deutscher Kinderbücher ins Französische aus semiotischer Sicht	181
2.7.1	Kinderliteratur als kulturelles Phänomen	182
2.7.2	Zum Stand der Forschung	183
2.7.2.1	Kinderbücher als Gegenstand von Literaturwissenschaft und Pädagogik	183
2.7.2.2	Kinderbücher und Übersetzungswissenschaft	184
2.7.2.3	Ein semiotischer Ansatz zu einer systematischen translationsorientierten Analyse von Kinderbüchern	187
2.7.3	Der semiotische Charakter des Kinderbuches als translatorische Aufgabe	189
2.7.4	Deutschsprachige Kinderbücher und ihre Übersetzung ins Französische	191
2.7.4.1	Zum Korpus	191
2.7.4.2	Die semiotisch markanten Eigenschaften der Originale und ihre zielsprachliche Wiedergabe	192
2.7.4.2.1	Realisierung und zielsprachliche Umsetzung der repräsentativen Metafunktion	192
2.7.4.2.1.1	Ausprägungen des narrativen Musters	193
2.7.4.2.1.2	Ausprägungen des konzeptuellen Musters	201
2.7.4.2.2	Realisierung und zielsprachliche Umsetzung der interaktionalen Metafunktion	203
2.7.4.2.2.1	“Demand” und “offer”	204
2.7.4.2.2.2	“Modality”	206
2.7.5	Die Nutzung semiotischer Erkenntnisse als Gewinn für die Erreichung und sachgerechte Bestimmung von translatorischer Angemessenheit	210

2.8	Ein semiotisch erweiterter interlingualer Textvergleich	211
2.8.1	Zum Objekt der Untersuchung	212
2.8.2	Theoretische Fundierung des Textvergleichs	213
2.8.3	Methodologische Vorüberlegungen	215
2.8.4	Ein deutsch – französischer Textvergleich	216
2.8.4.1	Umsetzung der Darstellungsfunktion	216
2.8.4.1.1	Realisierung durch die repräsentative Metafunktion	216
2.8.4.1.1.1	Einsatz des narrativen Musters	216
2.8.4.1.1.2	Einsatz des konzeptuellen Musters	219
2.8.4.1.2	Realisierung durch die interaktionale Metafunktion	221
2.8.4.2	Umsetzung der direktiven Textfunktion	222
2.8.5	Der Ertrag des kombiniert textlinguistisch-semiotischen Analysekonzeptes	224
3	ZUR METHODIK DES ÜBERSETZENS	225
3.1	Die Übersetzungsprozeduren als Kriterien für die Ermittlung des translatorischen Schwierigkeitsgrades eines Textes	225
3.1.1	Zur Forschungslage	225
3.1.2	Zum methodischen Vorgehen	227
3.1.3	Übersetzungsprozedurale Fundierung des Ansatzes	229
3.1.4	Eine Skala der Grade translatorischer Schwierigkeit	239
3.2	Die wörtliche Übersetzung (Französisch – Deutsch)	243
3.2.1	Die wörtliche Übersetzung in der modernen Translatologie	243
3.2.2	Zur Prozedur der wörtlichen Übersetzung	246
3.2.3	Die verschiedenen Typen der wörtlichen Übersetzung	249
3.2.3.1	Obligatorische Abweichungen zwischen ausgangs- und zielsprachlichem Textsegment	249
3.2.3.1.1	Obligatorische wörtliche Übersetzung mit positionellen Divergenzen	249
3.2.3.1.2	Obligatorische wörtliche Übersetzung mit quantitativen Divergenzen	250
3.2.3.1.3	Obligatorische wörtliche Übersetzung mit materiellen Divergenzen	250
3.2.3.2	Fakultative Abweichungen zwischen ausgangs- und zielsprachlichem Textsegment	253
3.2.3.2.1	Fakultative wörtliche Übersetzung mit positionellen Divergenzen	253
3.2.3.2.1.1	Umstellung aus Betonungsgründen	253
3.2.3.2.1.2	Umstellung aus Gründen der Textkohärenz	254

3.2.3.2.2	Fakultative wörtliche Übersetzung mit quantitativen Divergenzen	255
3.2.3.2.3	Fakultative wörtliche Übersetzung mit materiellen Divergenzen	255
3.2.4	Grade der Wörtlichkeit	256
3.2.4.1	Variation in der Übereinstimmung zwischen ausgangs- und zielsprachlichem Satz	256
3.2.4.2	Versuch einer Skalierung	258
3.3	Übersetzung und Kompensation	261
3.3.1	Das Phänomen <i>Kompensation</i> und sein Vorkommen in der übersetzerischen Praxis	261
3.3.2	Der Kompensationsbegriff in der übersetzungswissenschaftlichen Forschung	264
3.3.3	Differenzierung von Kompensationstypen	266
3.3.4	Typologie der Kompensationsprozeduren	268
3.3.4.1	Systembedingte Erscheinungsformen der Kompensation	269
3.3.4.1.1	Hervorhebung	269
3.3.4.1.1.1	Subjektverstärkung durch pronominale Wiederaufnahme ↔ durch das Subjekt unterstreichende Partikel	270
3.3.4.1.1.2	Objektverstärkung durch besonders positionierte Partikel ↔ durch pronominale Wiederaufnahme des Objekts	271
3.3.4.1.1.3	Akzentuierung durch <i>Mise en relief</i> des Objekts/Objektsatzes ↔ durch das Objekt verstärkende bzw. erklärend-eingrenzende Partikel bzw. Adverbialgruppe	271
3.3.4.1.1.4	Betonung durch Verdoppelung des Prädikativums ↔ durch Beteuerung ausdrückendes Adverb	272
3.3.4.1.1.5	Hervorhebung durch Inversion des Prädikativums ↔ durch einräumendes Adverb	272
3.3.4.1.1.6	Unterstreichung durch verbale Prädikatsstützung ↔ durch das Prädikatsadjektiv stützende Steigerungspartikel	273
3.3.4.1.1.7	<i>Mise en relief</i> einer Adverbialgruppe ↔ Hervorhebung durch Abtönungspartikel	273
3.3.4.1.1.8	<i>Mise en relief</i> eines Finalsatzes ↔ Betonung durch einräumend-hervorhebende Partikelgruppe	273
3.3.4.1.2	Abtönung	274
3.3.4.1.2.1	Nuancierung des Prädikats durch Partikel ↔ durch Adverbiale	274
3.3.4.1.2.2	Nuancierung des Prädikats durch Partikelfolge ↔ durch Verbalform	275
3.3.4.1.2.3	Adverbprägung durch Partikel ↔ durch Ausruf	275
3.3.4.1.3	Gruppensprachliche und dialektale Färbung	276

3.3.4.1.3.1	Häufung von Prädikatsverkürzungen ↔ umgangssprachlich-vertraute Wortwahl	276
3.3.4.1.3.2	Auslassung von Satzelementen ↔ phonetische Verkürzung	276
3.3.4.1.3.3	Dialektale Markierung ↔ Lexemverschmelzung	277
3.3.4.1.4	Lautmalerische Intensivierung	278
3.3.4.1.4.1	Onomatopoietisch getöntes Prädikat ↔ lautmalerisches Element als Zusatz	278
3.3.4.1.4.2	Onomatopoietisch getöntes Prädikat ↔ Zusatz lautmalerisch geprägter Adverbialgruppe	278
3.3.4.2	Kontextbedingte Erscheinungsformen der Kompensation	279
3.3.4.2.1	Nuancierung durch Alliteration	280
3.3.4.2.2	Lyrische Tönung durch metrische Prägung	283
3.3.4.2.3	Prägung durch bildhafte Wendungen	285
3.3.5	Die Relevanz der Kompensation für Translationswissenschaft und Translationsdidaktik	288
3.4	“Cultural filtering” beim Übersetzen deutschen Textmaterials ins Englische und Französische	292
3.4.1	Übersetzen und Kulturspezifik	292
3.4.2	Die kulturbedingten kommunikativen Normen	293
3.4.3	Das Konzept des <i>cultural filtering</i>	294
3.4.4	Das Korpus	294
3.4.5	Zum methodischen Vorgehen	295
3.4.6	<i>Cultural filtering</i> in der deutsch – englischen Übersetzung	296
3.4.6.1	Direktheit vs. Indirektheit	296
3.4.6.2	Inhaltsorientierung vs. Personenorientierung	297
3.4.6.3	Explizitheit vs. Implizitheit	298
3.4.7	Normabweichungen in der deutsch – englischen Übersetzung	298
3.4.7.1	Indirektheit vs. Direktheit	299
3.4.7.2	Personenorientierung vs. Inhaltsorientierung	299
3.4.7.3	Implizitheit vs. Explizitheit	300
3.4.8	<i>Cultural filtering</i> in der deutsch – französischen Übersetzung	301
3.4.8.1	Spezifizierung vs. Relationalisierung	301
3.4.8.2	Unpersönlichkeit vs. Aktionsbetontheit	302
3.4.8.3	Konkretheit vs. Realitätsreduktion	303
3.4.9	Normabweichungen in der deutsch – französischen Übersetzung	304
3.4.9.1	Relationalisierung vs. Spezifizierung	304
3.4.9.2	Aktionsbetontheit vs. Unpersönlichkeit	305

3.4.9.3	Realitätsreduktion vs. Konkretheit	305
3.4.10	Der Beitrag des <i>cultural filtering</i> zur Adäquatheit von Übersetzungen	306
4	BEWERTUNG VON ÜBERSETZERLEISTUNGEN	309
4.1	Bedingungen für eine sachgerechte Einschätzung von Übersetzungsqualität	309
4.1.1	Primär linguistisch orientierte Auffassungen von Übersetzungsqualität	310
4.1.2	Primär pragmatisch orientierte Auffassungen von Übersetzungsqualität	312
4.1.3	Kombiniert linguistisch-pragmatisch ausgerichtete Ansätze	314
4.1.4	Das Desiderat der Einbeziehung des Konzeptes <i>Übersetzungsfehler</i>	319
4.1.5	Methoden der Evaluation von Übersetzungen	322
4.1.5.1	Ganzheitlich ausgerichtete Ansätze	322
4.1.5.2	Auf bestimmte Kriterien zentrierte methodische Ansätze	325
4.1.6	Zur Eignung der Evaluationsansätze in der universitären und beruflichen Praxis	329
4.1.7	Das komplexe Bedingungsgefüge <i>Translationsevaluierung</i>	330
4.2	Translationsbewertung am konkreten Beispiel: Zur deutschsprachigen Ausgabe von <i>Le Monde Diplomatique</i>	331
4.2.1	Zum Objekt der Untersuchung	331
4.2.2	Das Textmaterial	333
4.2.3	Die übersetzungskritischen Grundlagen	334
4.2.4	Zur Untersuchungsmethode	335
4.2.5	Eine exemplarische Analyse von Original und Übersetzung	337
4.2.5.1	Pragmatisch orientierte Analyse des Originals anhand seiner textuellen, syntaktischen und lexikalischen Mittel	339
4.2.5.2	Pragmatisch orientierter Vergleich Original – Übersetzung anhand der textuellen, syntaktischen und lexikalischen Abweichungen des Zieltextes von der Vorlage	340
4.2.5.3	Beurteilung der Übersetzungsqualität	342
4.2.6	Zur deutschsprachigen Ausgabe von <i>Le Monde Diplomatique</i>	346
4.3	„Bearbeitung“ in Übersetzungen als Maßstab für die Beurteilung der translatorischen Leistung	348
4.3.1	Zur evaluativen Ausgangssituation	348
4.3.2	Texttransformation durch <i>Bearbeitung</i>	349
4.3.2.1	<i>Bearbeitung</i> in der Forschung	349
4.3.2.2	<i>Bearbeitung</i> und translatorische Qualität	350
4.3.2.3	Begriffsklärung	350
4.3.3	Formen der <i>Bearbeitung</i>	351

4.3.4	Die <i>Bearbeitung</i> in der Übersetzungspraxis	353
4.3.4.1	Das Untersuchungsmaterial	353
4.3.4.2	Typologie der <i>Bearbeitungen</i>	354
4.3.4.2.1	<i>Bearbeitung</i> durch Varianz auf der Ausdrucksebene	355
4.3.4.2.1.1	Fortlassung sprachlicher Zeichen	355
4.3.4.2.1.2	Zusatz sprachlicher Zeichen	357
4.3.4.2.2	<i>Bearbeitung</i> durch Varianz auf der Inhaltsebene	358
4.3.4.2.2.1	Inhaltliche Verknappung	358
4.3.4.2.2.2	Inhaltliche Erweiterung	359
4.3.4.2.3	<i>Bearbeitung</i> durch Varianz auf der pragmatischen Ebene	361
4.3.4.2.3.1	Reduktion der Präsentation außersprachlicher Fakten	361
4.3.4.2.3.2	Erweiterung der Präsentation außersprachlicher Fakten	363
4.3.5	<i>Bearbeitung</i> , translatorische Äquivalenz und Übersetzerleistung	365
5	ZU FRAGEN UND PROBLEMEN DER ÜBERSETZERAUSBILDUNG	369
5.1	Die Anwendung des Sprachvergleichs in der Übersetzungsdidaktik	369
5.1.1	Zum Begriff <i>Übersetzungsdidaktik</i>	369
5.1.2	Sprachvergleich und Übersetzungswissenschaft	370
5.1.3	Sprachvergleich und Übersetzungsdidaktik	372
5.1.3.1	Zum Status des Sprachvergleichs in der Übersetzerausbildung	372
5.1.3.2	Zur Anwendung des Sprachvergleichs in der Übersetzungslehre	373
5.1.3.3	Beispiele aus der universitären Praxis	376
5.1.3.3.1	Syntaktische Probleme beim Übersetzen Französisch – Deutsch	378
5.1.3.3.2	Lexikalische Probleme beim Übersetzen Deutsch – Französisch	380
5.1.4	Zum Ertrag der Einbeziehung des Sprachvergleichs in die Lehre	384
5.2	Die Textanalyse in der Ausbildung von Übersetzern	384
5.2.1	Ein anderer übersetzungsdidaktischer Weg	384
5.2.2	Ein besonderes Ausbildungsangebot	386
5.2.3	Die Textanalyse in der übersetzungsdidaktischen Praxis	387
5.2.3.1	Das Analysekonzept	388
5.2.3.2	Anwendung des Konzeptes auf einen gemeinsprachlichen Beispieltext	390
5.2.3.3	Zum Analyseergebnis	395
5.2.4	Die Übersetzung	397
5.2.4.1	Formulierung des Übersetzungsziels	397
5.2.4.2	Das Übersetzungsergebnis	398
5.2.4.3	Zum Zustandekommen der textanalytisch vorbereiteten Übersetzung	400

5.2.5	Konsequenzen aus den Erfahrungen mit der textanalytisch basierten Übersetzungsübung	401
5.3	Übungen mit wissenschaftsjournalistischem Textmaterial zur Vorbereitung auf das Fachübersetzen	402
5.3.1	Der nach wie vor problematische Stand der translatorischen Didaktik	402
5.3.2	Module und Adapter	403
5.3.3	Voraussetzungen für die Überführung der Adapter-Lehrveranstaltung in die didaktische Praxis	405
5.3.4	Die Adapter-Übung in der translatorischen Ausbildung	407
5.3.4.1	Zur Bedeutsamkeit des didaktischen Arbeitsmaterials	407
5.3.4.2	Anwendung des Adapter-Konzeptes auf einen wissenschaftsjournalistischen juristischen Text	409
5.3.4.3	Zu den Ergebnissen der Analyse	415
5.3.5	Die Übersetzung	416
5.3.5.1	Das Übersetzungsziel	416
5.3.5.2	Zur Erstellung der textanalytisch vorbereiteten Übersetzung	418
5.3.6	Die Vorteile der Adapter-Übung für Ausbildung und Praxis	422
6	DIE HERAUSFORDERUNGEN	
	<i>INTERLINGUALER FACHTEXTVERGLEICH UND FACHÜBERSETZEN</i>	425
6.1	Zur Makrostruktur wissenschaftsjournalistischer technischer Texte im deutsch – französischen Vergleich	425
6.1.1	Spezifika der Gestaltung fachlich geprägter Texte	425
6.1.2	Die Makrostruktur als Gegenstand der Textlinguistik	427
6.1.3	Das Untersuchungsmaterial und seine makrostrukturelle Prägung	430
6.1.4	Methodologische Vorüberlegungen	432
6.1.5	Fahrzeugpräsentationen im deutsch – französischen Vergleich	434
6.1.5.1	Untersuchung der Megapropositionen im deutschen Teilkorpus	434
6.1.5.1.1	Die drei Kommunikationsformen und ihre Makropropositionen	435
6.1.5.1.2	Makropropositionale Zusammenschlüsse	437
6.1.5.1.2.1	Megapropositionstyp I: <i>Grundausrüstung des Pkw – Lob des Geräts – Objektbezogene Berichterstattung</i>	437
6.1.5.1.2.2	Megapropositionstyp II: <i>Sonderausrüstung – Kritik am Gerät – Subjektbezogene Berichterstattung</i>	440
6.1.5.1.2.3	Megapropositionstyp III: <i>Spezifika der Fahrzeugnutzung – Lob des Geräts – Objektbezogene Berichterstattung</i>	442
6.1.5.2	Untersuchung der Megapropositionen im französischen Teilkorpus	444
6.1.5.2.1	Die drei Kommunikationsformen und ihre Makropropositionen	444
6.1.5.2.2	Makropropositionale Zusammenschlüsse	446

6.1.5.2.2.1	Megapropositionstyp I: <i>Grundausrüstung des Pkw – Lob des Geräts – Objektbezogene Berichterstattung</i>	447
6.1.5.2.2.2	Megapropositionstyp II: <i>Sonderausrüstung – Kritik am Gerät – Subjektbezogene Berichterstattung</i>	449
6.1.5.2.2.3	Megapropositionstyp III: <i>Spezifika der Fahrzeugnutzung – Lob des Geräts – Objektbezogene Berichterstattung</i>	451
6.1.6	Die Makrostruktur deutscher und französischer wissenschaftsjournalistischer technischer Texte im Vergleich	453
6.1.6.1	Konvergenzen zwischen den beiden Teilkorpora	453
6.1.6.2	Divergenzen zwischen den beiden Teilkorpora	454
6.1.7	Zur Übersetzungsrelevanz der Untersuchungsergebnisse	455
6.2	Die Übersetzung wirtschaftswissenschaftlich motivierten Textmaterials als Teil der Unternehmenskommunikation	459
6.2.1	Der Umgang mit Sprache als wesentliches Element der Unternehmenskultur	459
6.2.2	Der Beitrag der Übersetzer zur Globalisierung der Unternehmenskommunikation	462
6.2.3	Übersetzen als interkultureller und interlingualer Teil der Unternehmenskommunikation am Beispiel einer Firmenzeitschrift und ihrer fremdsprachigen Ausgaben	463
6.2.3.1	Die Inhaltspräsentation in den übersetzten Ausgaben	463
6.2.3.2	Die sprachliche Realisierung des unternehmenskommunikativen Auftrags der pragmatisch angemessenen Informationsvermittlung in den Übersetzungen	465
6.2.3.2.1	Weckung und Lenkung der Leseraufmerksamkeit	465
6.2.3.2.2	Beeinflussung des außersprachlichen Empfängerhaltens	470
6.2.3.2.3	Erklärung und Verdeutlichung	473
6.2.3.2.4	Bewertung und Einschätzung	477
6.2.3.2.5	Erfüllung ästhetischer Erwartungen	481
6.2.4	Konsequenzen für die Ausbildung im Fachübersetzen	484
6.3	Multimodale populärwissenschaftliche Texte und ihre englischen bzw. französischen Übersetzungen	486
6.3.1	Der multimodale Charakter heutiger Kommunikation	486
6.3.2	Multimodale Texte als translatorische und translatorische Herausforderung	487
6.3.2.1	Multimodale Texte in der translatorischen Praxis	487
6.3.2.2	Multimodale Texte in der Übersetzungstheorie	489
6.3.3	Methodische Vorgaben	491
6.3.4	Zum Untersuchungsmaterial	493

6.3.5	Drei multimodale unternehmenskommunikative Texte und ihre Übersetzungen ins Englische und Französische	494
6.3.5.1	Realisierung der repräsentativ-narrativen Metafunktion	494
6.3.5.1.1	Semiotische Analyse der Vorlage	494
6.3.5.1.2	Die Übersetzungen	496
6.3.5.2	Realisierung der repräsentativ-konzeptuellen Metafunktion	498
6.3.5.2.1	Semiotische Analyse der Vorlage	498
6.3.5.2.2	Die Übersetzungen	501
6.3.5.3	Realisierung der kommunikativ-interaktionalen Metafunktion	504
6.3.5.3.1	Semiotische Analyse der Vorlage	504
6.3.5.3.2	Die Übersetzungen	506
6.3.6	Zur Beurteilung von Übersetzungen multimodaler Texte	507
6.3.7	Anhang	509
7	FAZIT UND AUSBLICK	519
	GESAMTBIBLIOGRAPHIE	565
	SACHREGISTER	597